Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur **Bernhard Fehrecke** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 32.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 114. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 28. April 1905.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **34. Jahrgang**

Luxusausgaben in der Armee.

Bei den diesmaligen Militärdebatten im Reichstage ist, obwohl die Vermehrung der Reichsaufwendung für das Heer auf der einen, und der Hinweis auf die finanzielle Aufbesserung der Offiziere wenigstens in ihrer Pensionsversorgung auf der anderen Seite wohl Anlaß dazu gegeben hätte, weniger als in früheren Jahren betont worden, an wie vielen Stellen im Heere ein ganz ungerechtfertigter Luxus getrieben wird. Wir meinen damit nicht den gesellschaftlichen Luxus des Einzelnen, sondern den Luxus von Dienstes wegen, der für einen Teil der Offiziere eine schwere Belastung, für andere wieder, und zwar gerade die am besten Situierten, eine gar nicht angebrachte besondere Zuwendung bedeutet. Eine Zuschrift aus militärischen Kreisen, die wir wiedergeben, führt einige hier in Betracht kommende Punkte in folgenden Darlegungen aus:

Die meisten der Offiziere erhalten am ersten des Monats höchstens noch 20—30 Mark von ihrem Gehalt, alles andere wird für Kasinoverpflegung usw. abgezogen, und der vermögenslose Offizier mag zusehen, wie er mit Wohnung, Frühstück, Abendessen usw. sich einrichtet. Da reißen alsdann die ewigen Aenderungen der Uniformen ein bedeutendes Loch in das Budget. Wenn gesagt worden ist, daß diese Aenderungen aber nötig waren, so ist das nicht vollständig zutreffend. Man hat beispielsweise in Württemberg bald nach dem Kriege den vortrefflichen grauen Mantel, welcher 30—40 Jahre aushielt, abgeschafft, und dafür den schwarzen Mantel eingeführt, der bekanntlich nach 6—8 Jahren unbrauchbar wurde. Wohl mehr als eine Million solcher schwarzen nagelneuen Mäntel waren auf den Kammern aufgestapelt, als man den hellgrauen Mantel mit seiner Pelerine einführte, welcher wegen seiner hellen Farbe sehr wenig haltbar ist. Man hat in Süddeutschland höchst unnötigerweise Uniformen nach preußischem Schnitte eingeführt im Interesse der Einheit in der Erscheinung, wobei man nur übersehen hat, daß diese Einheit im deutschen Heere gar nicht besteht und daß man schwarze, blaue und rote Husaren, weiße, schwarze und gelbe Dragoner, rote und gelbe Ulanen hat, ganz abgesehen von den grünen Jägern. Durch diese vielen Aenderungen wird das Offizierskorps mit Millionen belastet. Das heißt doch, den Luxus von oben begünstigen.

Dies geschieht aber auch noch in anderer Weise, und es erscheint doch heutzutage, wo die Regierung immer von neuem erklärt, für die Invaliden kein Geld zu haben, an der Zeit, Sparsamkeit eintreten zu lassen, da, wo es möglich ist, ohne das Heer zu schädigen. Eine solche Möglichkeit liegt z. B. vor bei den Pferderationen, welche die höheren Offiziere beziehen. Schon vor einigen Jahren hat die Frankfurter Zeitung auf den Luxus, der mit Rationen getrieben wird, hingewiesen. Bis zur Mitte der achtziger Jahre bezogen die Offiziere für ihre Pferde keine Entschädigungsgelder, sie mußten die Pferde auf eigene Kosten beschaffen und viele haben in langer Dienstzeit ein kleines Vermögen hierfür ausgegeben. Kamen diese Offiziere nun in die höheren Stellungen als Generale, so konnten sie 2 bis 3 Rationen in Geld beziehen und hierdurch einen kleinen Ausgleich herbeiführen. Mitte der achtziger Jahre aber erhielten die Offiziere der Infanterie und Feldartillerie bis zum Obersten einschließlich Pferdeentschädigungsgelder, die wohl nahezu zur Beschaffung der Pferde ausreichten, so daß die Aushilfe mit ersparten Rationen in hohen Stellen nicht mehr erforderlich erscheint. Die Brigadegenerale aller Waffen und die ihnen gleichgestellten Offiziere beziehen gegenwärtig im Frieden fünf Rationen, die Devisionsgenerale sechs Rationen, die kommandierenden Generale und Kriegsminister acht Rationen, während die Obersten der Infanterie drei Rationen erhalten, diejenigen der reitenden Waffen vier. Hier kann gespart werden, denn es dürfte eine der größten Ausnahmen sein, daß die etatsmäßige Anzahl von Pferden auch wirklich gehalten wird. Es dürfte für den Dienst vollkommen genügen, wenn, wie dies in Frankreich und auch teilweise in Oesterreich der Fall ist, jeder höhere Offizier im Frieden nur drei Reitpferde erhält. Für die Divisionsgenerale und kommandierenden Generale ist der gesellschaftlichen Stellung halber ein Wagen erforderlich, und so werden auch diese Offiziere mit fünf Pferden auskommen. Daß die hohen Generale an den Pferderationen gewissermaßen einen Gewinn erzielen, paßt nicht recht zu ihrer hohen Stellung, und es ist unnötig, ihnen in Form von Geldrationen einen Zuschuß zum Gehalt zu geben, da die Gehälter der Brigadegenerale mit rund 13 600 Mark, der Divisionsgenerale mit 21 400 Mark, der kommandierenden Generale mit 32 500 Mark und freier Wohnung doch wohl so ausreichend sind, daß sie die in Geld bezogenen Rationen nicht mehr nötig haben.

Es könnten im ganzen mehr als 1000 Rationen erspart werden, welche, wenn Stallservis noch eingerechnet werden, eine Summe von mehr als 400 000 Mark als Ersparnis ergeben, womit tausen von Invaliden besser versorgt werden könnten.

Deutsches Reich.

Bocholt, 28. April.

Die Reichseinnahmen für das Etatsjahr 1904.

werden, wenn man die jetzt veröffentlichte vorläufige Uebersicht zu Grunde legt, die ursprüngliche Etatsschätzung nicht wesentlich ändern. Bekanntlich sind zu unterscheiden die zu Ueberweisungen an die Einzelstaaten bestimmten und die dem Reich verbleibenden Einnahmen. Die ersteren sind durch die Stengelsche kleine Finanzreform durch Ausscheidung der Zölle und Verbrauchssteuern vermindert worden, wogegen die Maischbottichsteuer zu den Ueberweisungseinnahmen hinzugekommen ist. Es ergibt sich nun zunächst bei den letzteren folgendes: Die Maischbottichsteuer ist um 4,3 Millionen (10,5 statt 14,8 Millionen) hinter dem Voranschlag zurückgeblieben, die Branntweinverbrauchsabgabe ergab ein kleines Plus von 0,7 Millionen Mark. Einen erheblichen Ueberschuß gegen den Voranschlag erbrachte zum erstenmal wieder die Börsensteuer, der Effektenstempel einen solchen von 6,1 Mill., die Umsatzsteuer von 4,9 Millionen Mark. Bemerkenswert ist das Zurückbleiben der Stempeleinnahmen aus Staatslotterien um 8,7 Millionen, was auf die schärferen einzelstaatlichen Maßnahmen gegen die konkurrierenden Lotterien der anderen Bundesstaaten zurückzuführen ist. Im ganzen bleiben die Ueberweisungseinnahmen um 1,3 Mill. Mark hinter dem Etatsansatz zurück. Bei den reichseigenen Einnahmen haben die Zölle einen Ausfall von 22,6 Millionen Mark gegen den Voranschlag ergeben, die Tabaksteuer einen solchen von 6,9 Millionen Mark. Dagegen bietet hier die Zuckersteuer mit einem Mehr von 13 Millionen, die Salzsteuer mit einem solchen von 1,1 Mill. und die Wechselstempeleinnahmen mit einem Plus von 1,6 Millionen Mark einen ziemlichen Ausgleich, der mit dem voraussichtlichen Ueberschuß der Verkehrseinnahmen und dem Mehr der Reichsbank wahrscheinlich sogar zu einem Gesamtüberschuß der Einnahmen — beide Kategorien zusammengerechnet — von 5 bis 10 Millionen Mark führen kann. Zieht man in Betracht, daß der Reichstag den ursprünglichen Ansatz der Einnahmen um 32 Millionen Mark erhöht hatte, so erweist das Gesamtresultat die Höheransetzung als berechtigt, wenn auch bei den Fällen, wo ein Mehr von 20 Millionen veranschlagt worden war, die Schätzung eine falsche war. Wir haben hier die Isteinnahme zu Grunde gelegt; die Solleinnahmen sind um 30 bis 40 Millionen Mark günstiger, und es kann sein, daß auch bei den Isteinnahmen die Schlußrechnung eine höhere Summe ergibt. Jedenfalls wird durch den Abschluß die Beseitigung der Zuschußanleihe bekräftigt werden, während den Einzelstaaten vielleicht noch ein Teil der ungedeckten Matrikularbeiträge erspart bleibt — wie viel, das wird von der Gestaltung der Ausgaben abhängen.

§ **Düsseldorf**, 27. April. Der Verein zur Wahrnung der gemeinsahmen wirtschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen hält seine 34. Versammlung am 12. Mai hier ab. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht des Abgeordneten Dr. Beumer über das Wirschaftsjahr 1904/05.

§ **Koblenz**, 27. April. Der Landgerichtspräsident Wolff ist zum 1. Juni nach Düsseldorf versetzt.

§ **Kiel**, 27. April. Oberbürgermeister Dr. Todsen in Flensburg hat in einer Kommissionsverhandlung mitgereilt, daß der zuständige Minister in kurzem für sämtliche großen Städte der Monarchie eine Verordnung erlassen werde, die aus gesundheitlichen Gründen eine einheitliche Regelung der Bestattung dahin erstrebe, daß jede Leiche spätestens 48 Stünden nach dem Eintritt des Todes in die Leichenhalle übergeführt werden solle. Von dort aus wird nach dem Erlaß der Verordnung jede Beisetzung erfolgen.

§ **Berlin**, 27. April. Der Kaiser und die Kaiserin werden, wie nunmehr feststeht, bei der Rückkehr von der Mittelmehrfahrt am Freitag, 5. Mai, Abends zum Besuche des Großherzogspaares in Karlsruhe eintreffen und am 6. und 7. Mai in der badischen Residenz Wohnung nehmen. Während der Kaiser im Anschluß hieran nach Straßburg in Els. weiterreist, begibt sich die Kaiserin nach Gera zur Teilnahme an der am 8. Mai dort stattfindenden Konfirmation der Prinzessin Viktoria Reuß und wird nach Beendigung der kirchlichen Feier den erbprinzlichen Herrschaften auf Schloß Osterstein einen kurzen Besuch abstatten. Inzwischen hat der Stadtrat in Gera zu Ausschmückung der Straßen gelegentlich der Anwesenheit der Kaiserin eine Summe bis zu 4000 Mk. bewilligt.

§ **Berlin**, 27. April. Der nächste internationale Pressekongreß, nach dem diesjährigen in Lüttich, soll 1906 als elfter in Berlin stattfinden.

§ **Berlin**, 27. April. Die Ratifikationsurkunden über die von Preußen mit Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Lübeck abgeschlossenen Lotterieverträge sind im Auswärtigen Amt ausgetauscht worden.

§ **Berlin**, 27. April. Nach einer Meldung der „B. B.-Ztg." ist der Eisenbahnminister v. Budde erneut bedenklich erkrankt. Es soll sich wieder um ein schweres Unterleibsleiden handeln.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete . . .

Roman von Erich Friesen.

16) (Nachdruck verboten.)

Günter bemerkt von all diesem echt südlichen Treiben nichts. Er folgt mit erregtem Interesse den Entwickelungen seines Freundes, nach welchen dieser demnächst Günters ganze Liebesangelegenheit mit einem der ersten Rechtsanwälte Roms, der ein guter Bekannter von ihm ist, einem gewissen Dr. Labriola, besprechen will. Freilich, es sei eine schwierige Geschichte, das junge Mädchen aufzustöbern, da Günter nicht einmal den Namen des Onkels seiner Flamme kenne . . .

Während dessen sind die beiden am Korso Umberto angelangt, einer der Hauptstraßen Roms, in welcher der Palazzo der Contessa Calinari liegt.

Gerade will Professor Wallhoff sich von seinem jungen Freunde verabschieden, als Günter plötzlich mit einer heftigen Bewegung vorwärts stürzt — auf eine Equipage zu, deren freudige Rappen in raschem Trab soeben an ihnen vorbeijagten.

Er will dem einen Pferde in die Zügel fallen. Es bäumt sich. Mit einem Fluch reißt der Kutscher es zurück, um gleich darauf mit der Peitsche die Tiere aufs neue anzutreiben.

Ein unterdrückter Angstruf aus dem Innern des Wagens, in welchem ein Herr und eine Dame sitzen . . .

Dann rast das leichte Gefährt davon.

„Halt! Halt!" schreit Günter, der Equipage nachlaufend.

Doch schon hat ihn Professor Wallhoff, der seinen Freund keine Sekunde aus den Augen gelassen, beim Arm gepackt.

„Bist du verrückt geworden, Junge?"

„Laß mich!" kreischt Günter, in dem vergeblichen Bemühen, sich aus der Eisenfaust des andern zu befreien. „Laß mich!"

Die Menschen ringsum bleiben stehen. Kopfschüttelnd blickt man auf die seltsame Szene.

Nach kurzem Ringen zieht Wallhoff den vor Erregung zitternden Jüngling aufs Trottoir.

„Beherrsche dich auf der Stelle!" raunt er ihm zu. „Oder ich will nichts mehr mit dir zu tun haben. Du benimmst dich wie ein Verrückter."

Günter ist geisterbleich vor Erregung. Seine flammenden Augen starren die Straße hinab.

„Hast du nicht gesehen?" ruft er mit verhaltener Stimme. „In dem Wagen —"

„Was denn?"

„Warum hast du mich den Wagen nicht aufhalten lassen! Jetzt habe ich sie verloren — vielleicht für immer!"

Beruhigend schiebt Wallhoff den Arm des Freundes durch den seinen. Sein Gesicht zeigt unverkennbare Enttäuschung.

„So — das war deine Braut?" knurrte er. „Die Rothaarige mit dem aufgedonnerten Hut?"

„Nein, nein!"

„Na, was ist also los?"

„Der Herr in dem Wagen ist ihr Onkel. Auch er hat mich erkannt. Ich habe es bemerkt."

Zur selben Zeit sitzen in einem der elegantesten Zimmer des Hotel Quirinal in Rom zwei junge Mädchen — Dolores Arevallo und ihre Kousine Ninella.

Dolores, deren zierliche Gestalt ein überaus reiches Gewand aus schwarzen Spitzen auf schwarzem Seidengrund umschließt, liegt nachlässig zurückgelehnt auf einer Ottomane. Vor ihr steht Ninella, ebenfalls schwarz gekleidet, in der Hand mehrere Reihen großer schwarzen Perlen.

„Ich wünsche, du ließest mich endlich in Ruhe mit dem häßlichen Zeugs, Ninella!" sagte sie ärgerlich, indem sie eine französische Novelle von einem kleinen, mit Perlmutter ausgelegten Tischchen nimmt. „Ich begreife deinen Vater nicht. Wozu denn diese tiefe Trauer? Ich kannte ja den verstorbenen Onkel Paolo in Brasilien kaum! Ich hasse schwarzen Schmuck. Er ist so schwer und überdies unkleidsam!"

„Ich finde, er kleidet sehr gut", lautet die ruhige Entgegnung.

„Dann nimm ihn für dich! Aber geh nur, geh! Laß mich allein!"

Ninella, deren bleiches, schmales Gesicht mit dem hellbraunen schlichten Haar durch die elegante schwarze Kleidung vorteilhafter aussieht als sonst, packt schweigend den Schmuck zusammen. Dann sagt sie langsam:

„Meinst du nicht, daß du recht unliebenswürdig bist, Dolores? Wir umgeben dich mit allem möglichen Komfort; wir kaufen alles für dich ein; wir verhätscheln dich — und du —"

„Pah —" unterbricht Dolores sie mit einer verächtlichen Handbewegung, „wenn ihr früher so zu mir gewesen wäret, als ich noch arm war! Aber jetzt? Eure Schmeicheleien gelten alle der Erbin. Ich kenne euch! . . . Früher, da schimpfte dein Vater beständig an mir herum, und seine Töchter machten es ihm nach. Als ich in London krank wurde, todkrank — da reistet ihr ab. Ich war euch eine Last. Bis der brave Paolo Arevallo drüben in Brasilien starb und ich seine Erbin wurde. Da war es etwas anderes." Bitter lacht sie auf, um dann in höhnischen Tone fortzufahren:

„Da war ich plötzlich eure „liebe, gute, schöne Dolores." Da holtet ihr mich ab aus Neapel. Da wurde ich euch „interessant" mit meinen hunderttausend Lire Jahresrente. . . O, wie ich euch hasse — dich, Marietta und vor allem — deinen Vater!"

Ungeniert gähnt sie auf, nimmt die Novelle zur Hand und blättert darin herum, als wolle sie damit ihrer Kousine nochmals andeuten, daß sie allein sein möchte.

„Nur einen Menschen lernte ich kennen in meinem Leben, der war ehrlich und offen gegen mich, der hatte mich lieb um meiner selbst willen", fährt sie nach einer Weile sinnend, wie zu sich selbst sprechend, fort. „Günter Horst, der brave junge Mann, dem ich mich an jenem Abend verlobte, als ihr so urplötzlich in meine neapolitanischer Idylle hereingeschneit kamt."

„Möglich —" erwidert Ninella achselzuckend mit geringschätzigem Aufwerfen der Unterlippe. „Aber wie könntest du, die reche Erbin, einen unbekannten jungen Menschen droben in Deutschland, den du kaum mehr als dem Namen nach kennst, heiraten! Bedenke das doch, Dolores!"

„Ich habe es bedacht", lachte Dolores bitter. „Ich hätte ihm sonst nicht den Laufpaß gegeben. Und doch — es ist schade, wirklich schade!"

Leise seufzt sie auf. Dann springt sie von der Ottomane und beginnt, rasch auf dem dicken persischen Teppich, in dem ihre hochhackigen französischen Stiefeletten fast verschwinden, auf und ab zu gehen.

„Das ist vorbei" — murmelt sie vor sich hin — „vorbei und abgetan. Frei will ich sein" — sie breitet beide Arme weit aus, als wolle sie die ganze Welt umfangen „frei und mich amüsieren! Ich will mein Leben genießen nach jeder Richtung hin. Aber nicht in Eurer Gesellschaft, Ninella! Bilde dir das nicht etwa ein! Ich habe mir bereits eine Gesellschafterin engagiert, die mir Rechtsanwalt Labriola empfahl. Mit ihr zusammen werde ich Theater, Konzerte, Vergnügungen jeder Art besuchen, werde ich Bälle geben und Festlichkeiten. . . . Nur nicht in Eurer Gesellschaft, Ninella — nicht in der Gesellschaft meines teuren Onkels Bernardo und seiner Töchter, die ich allesamt hasse — hasse — — —

Ninella ist bis in die Lippen hinein erblaßt bei den schonungslosen Worten ihrer Cousine. Ihr sonst stets spottbereiter Mund schweigt. während sich ihre Augen mit Tränen füllen, Langsam packt sie die schwarzen Perlketten zusammen, und verläßt, ohne Doleres, die sich wieder auf die Ottomane gelegt hat, noch einmal anzusehen, das Zimmer, um sich sofort in das nahegelegene Schlafkabinet ihres Vaters zu begeben.

Es ist leer. Bernardo Rosso ist ausgegangen.

Ninella setzt sich ans Fenster und blickt hinaus auf die menschenvolle Via Nazionale.

(Fortsetzung folgt.)

§ **Berlin**, 27. April. Für die Ausschmückung der Stadt Berlin bei dem Einzuge der Herzogin Cecilie, der Braut unseres Kronprinzen, hat die Kommission einstimmig 130 000 Mk. bewilligt.

§ **Wiesbaden**, 27. April. Die kaiserliche Familie trifft am 17. Mai nachmittags von Urville zu den Maifestspielen hier ein und reist am 20. Mai abends unmittelbar nach der Theatervorstellung wieder ab.

§ **Schwerin**, 27. April. Der Großherzog ist an den Windpocken erkrankt. Bei der leichten Natur dieser Krankheit ist, wie die Mecklenb. Ztg. meldet, eine baldige Wiederherstellung des Großherzogs zu erwarten, und es werden ärztliche Krankheitsberichte nicht ausgegeben werden.

§ **Darmstadt**, 27. April. Die Kollekteure der hessisch-thüringischen Staatslotterie und die Angestellten der Kollekteure haben an den hessischen Finanzminister bezw. die Zweite Kammer Eingaben gerichtet mit dem Ersuchen, das bekannte Projekt auf Ueberlassung der Lotterie an Preußen, abzulehnen. Wie es heißt, ist gerade in den letzten Tagen der Vertragsabschluß zwischen Hessen und Preußen vollzogen worden.

§ **München**, 27. April. König Otto von Bayern vollendete heute das 57. Lebensjahr. König Otto ist bekanntlich irrsinnig.

§ **Jena**, 27. April. Die vierte Versammlung der anarchistischen Förderation Deutschlands findet Pfingsten in Wenigenjena bei Jena statt. Das duldet man, wenn aber Jesuiten z. B. eine Mission abhalten würden, dann wäre bei gewissen Leuten der Teufel los.

§ **Jena**, 27. April. Der Zentralverband der deutschen Glasarbeiter hielt in diesen Tagen seine 7. Hauptversammlung hier ab. Anwesend waren 67 Delegierte aus Deutschland und einer aus Oesterreich. Nach dem Geschäftsbericht hat der Verband in den letzten zwei Jahren um 2000 Mitglieder zugenommen und zählt zur Zeit 8000 Mitglieder. Die Einnahmen des Verbandes betrugen im Jahre 1903 99 885 Mk. und im Jahre 1904 120000 Mk., die Gesamtausgaben 199 230 Mk. Aus den Verhandlungen der Tagung, die fast durchweg innere Verbandsangelegenheiten betrafen, ist eine Besprechung der Taktik bei den zukünftigen Lohnbewegungen hervorzuheben. Bei dieser Erörterung kam man zu dem Ergebnis, daß Ausstände möglichst zu vermeiden seien, doch sollen ungerechtfertigte Zumutungen des Unternehmertums mit Energie bekämpft werden.

Rußland.

Ueber die gegenwärtige trostlose Finanzlage Rußlands bringt die Wetschernaja Potschta folgende bemerkenswerte Aeußerungen: Während der letzten Zeit herrschte auf der Börse in Moskau eine sehr gedrückte Stimmung. Nach den Aeußerungen einiger Börsengrößen ist die Lage überhaupt nicht zu übersehen. Insbesondere wirkt ungünstig auf die Börse die zeitweilige Schließung der Putilow-Fabrik in Petersburg, durch welche die Aktionäre derselben riesige Verluste erlitten haben. (Die Putilow-Fabrik ist das größte metallurgische Werk Rußlands. Sie beschäftigt über 14 000 Arbeiter.) Der durch Schließung der Fabrik erlittene Verlust betrug bis zum 19. d. M. bereits 720 000 Rubel. Infolge des Krieges und der inneren Unruhen schmelzen die Vermögen, welche in Staats- und Privatpapieren angelegt sind, nicht täglich, sondern stündlich zusammen.

In Ergänzung dieser Aeußerungen sind nachstehende Berechnungen, welche das Russkoje Slowo (Russisches Wort) über durch den Kurssturz im Laufe des Krieges entstandene Verluste anstellt, nicht ohne Interesse: Danach gibt es in Rußland für drei Milliarden Staatsrenten; wenn man den Verlust mit 17 Proz. berechnet, erhält man einen Gesamtverlust von 510 Millionen. In Rußland bestehen ferner 22 städtische Kreditanstalten, welche insgesamt Obligationen im Werte von 1,500 000 000 Rubel ausgegeben haben. Da die Aktien um 15 Prozent gesunken sind, ergibt dies einen Verlust von 225 000 000 Rubel. Die Landbanken, deren Obligationen 2 Milliarden Mark betragen, ergeben bei Berechnung des Kurssturzes mit 17 Prozent einen Verlust von 340 000 000 Rubel. Die 4- und die 3½ prozentigen Pfandbriefe der Adels- und Bauernbanken im Werte von 700 000 000 Rubel ergeben bei einem Kurssturz von 28 Prozent etwa 200 000 000 Rubel Verlust. Die Obligationen der Eisenbahngesellschaften in Höhe von 2500 000 000 Rubel sind um 22% gesunken. Der Verlust betrug demnach über 500 000 000 Rubel.

Der Gesamtverlust hat danach die Höhe von rund 1775 000 000 Rubel erreicht — eine kolossale Summe.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Kabel nach Hainau zerschnitten.

Wie der „Daily Mail„ aus Hongkong telegraphiert wird, wurde das Kabel nach Hainau zerschnitten. Man glaubt, daß russische Agenten die Täter sind. — Durch diese empfindliche Verkehrsstörung werden die Berichte vom Seegriegsschauplatz jedenfalls nicht zuverlässiger. Das Seemannslatein oder tendenziöse Entstellungen werden nunmehr denn je eine Rolle spielen.

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Ueber die Ermordung des Paters Jäger aus Kefferhausen (Kreis Heiligenstadt) durch Hottentotten enthält ein Brief des aus Trabuhn i. Hann. stammenden Unteroffiziers Schulz, datiert vom 5. März aus Aminius, nähere Mitteilungen. Der Missionar Pater Jäger war am 1. März von Aminius in Begleitung von sechs eingeborenen Betschuanen mit einem Ochsenkarren in der Richtung über Gubuoms auf die Jagd gefahren. In der Frühe des 2. März wurde eine sechs Mann starke Patrouille in derselben Richtung abgesandt, da gemeldet worden war, daß hinter der Wasserstelle Gubuoms bis zur englischen Grenze sich zahlreiche Hottentotten aufhielten. Als nach dreistündigem Ritt die Patrouille in Gubuoms eintraf, sah sie dort ganze frische Spuren von Eingeborenen und von Pferden. Dann entdeckte man weiter, daß diese Spuren der Fährte des Jägersschen Karrens folgten. Nichts Gutes ahnend, ritt die Patrouille schnell diesen Spuren nach und kam nach weiteren drei Stunden auf eine hohe Sanddüne. Von hier erblickte sie vor sich, jenseits einer tiefen Mulde, auf der gegenüberliegende Düne große Scharen von Witbooi s. Nachdem einige Schüsse gewechselt waren, mußte die Patrouille, da der Feind sich abzuschneiden suchte, sich schleunigst zurückziehen. Am folgenden Tage kehrten Begleiter des Paters Jäger mit der Meldung zurück, daß die Witbooi s den Missionar am 2. März, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr erschossen, seinen Karren verbrannt und die Ochsen mitgenommen hätten. Am 5. März wurden 2 Unteroffiziere und 10 Mann nach der 160 Kilometer entfernten Mordstelle abgeschickt, um die Leiche des Paters zu holen. Ob das Unternehmen geglückt ist, steht noch dahin.

Provinzielle Nachrichten.

§§ **Anholt**, 27. April. Am Ostermontagabend hielt der hiesige Arbeiterverein seine übliche Osterversammlung ab. Mit einigen Begrüßungsworten wurde die Feier vom Herrn Präses eröffnet. Dann folgten abwechselnd Darbietungen auf der Bühne und mehrstimmige Lieder. Der reiche Applaus, der jeder Nummer des Programms folgte, bewies zur Genüge, wie sehr Spieler und Sänger ihrer Aufgabe gerecht wurden. So nahm denn der Abend für die zahlreich erschienenen Mitglieder einen urgemütlichen Verlauf.

§§ **Anholt**, 27. April. Von den Schülern der Untertertia der hiesigen Rektoratschule bestanden 2 in Münster, 1 in Bocholt und 1 in Emmerich die Aufnahmeprüfung für Obertertia. Von 2 Schülern der Quarta wurde der eine auf Gaesdonk, der andere in Bocholt für Untertertia reif befunden.

* **Münster** i. W., 27. April. Im Herbst vorigen Jahres hatten in Hannover unter dem Vorsitz des Museumsdirektors Prof. Dr. Schuchhardt die Vertreter von etwa 25 nordwestdeutschen historischen Vereinen und Instituten beschlossen, einen Nordwestdeutschen Verband für Altertumsforschung zu gründen und in dieser Woche in Münster und Haltern den ersten Verbandstag abzuhalten. In Verfolg dieses Beschlusses kamen gestern hier zahlreiche Vertreter der in Frage stehenden Vereine und Anstalten zusammen. In einer Delegiertenversammlung wurde zunächst der von einer Kommission ausgearbeite Satzungsentwurf beraten und mit einigen Aenderungen genehmigt. Bis jetzt haben bereits etwa 30 Vereine und Institute ihren Beitritt zum Verbande erklärt, so die großen westfälischen Geschichtsvereine in Münster und Paderborn, der Hessische Verein für Geschichts- und Landeskunde, die beiden historischen Vereine und das Kestner-Museum zu Hannover, ferner Vereine und Institute in Oldenburg, Osnabrück, Braunschweig, Hameln, Göttingen, Schwerin i. M., Haltern, Dortmund, Bonn, Mainz und andere. Zum Vorort für das erste Verbandsjahr und zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Hannover bestimmt, zum Verbandsvorsitzenden Museums-Direktor Professor Dr. Schuchhardt (Hannover) gewählt.

* **Greven** 27. April. Der Ausstand der Arbeiter bei der Firma Herm. Biederlack & Cie. dauert nun schon in die 5. Woche und noch ist kein Ende abzusehen. 88 Arbeiter sind in den Ausstand getreten. Es steht so ziemlich der ganze Betrieb. Schon zweimal hat der Gewerberat aus Münster eine Vermittelung versucht. Am 22. ds. erklärte Fabrikant Biederlack mit einigen Arbeitern verhandeln zu wollen, die er bestimmt hatte. Hierauf gingen die Arbeiter nicht ein. Diese wollen nur durch die von ihnen gewählten Vertreter verhandeln.

* **Dortmund**, 27. April. Im Festsaale des alten Rathauses wurde der dritte westfälische Fortbildungsschultag abgehalten. Rektor Obergamen behandelte die Frage: Welches Ziel hat die gewerbliche Fortbildungsschule im Unterrichte in der Geschäftskorrespondenz zu erstreben, und wie ist das Ziel zu erreichen? Diese Besprechung drehte sich um die Frage, ob der Unterricht auf Allgemeinheit abzielen oder ob er sich die Erlangung der Berufsbildung zur Aufgabe setzen solle. In einem Beschluß ersuchte die Versammlung die Behörden, in eine Revission der Bestimmungen vom 5. Juli 1897 nach der Richtung einzutreten, daß in der Fortbildungsschule die berufliche Bildung mehr als bisher in den Vordergrund trete.

* **Gelsenkirchen**, 27. April. Ein Fuhrknecht fiel heute vormittag von seinem Fuhrwerk und geriet unter ein Rad. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

* **Soest**, 27. April. Der Schnellzug 35, von Unna kommend, überfuhr in der vorvergangenen Nacht kurz vor der hiesigen Station einen Bahnwärter. Man fand den Mann tot zwischen den Geleisen. — Der Kreistag bewilligte für Zwecke der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen 230 000 Mk.

Unfälle und Vergehen.

† **Montluçon** (Departement Allier), 27. April. Das hiesige Bankhaus Moussh & Co. hat seine Zahluugen eingestellt. Die Passiva betragen 3 200 000 Franken. Der Staatsanwalt hat gegen den Bankier Moussh eine Untersuchung wegen Betrugs und Vertrauensbruchs eingeleitet. Eine große Anzahl kleiner Sparer werden von dem Bankzusammenbruch betroffen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 28. April.

** **Die Aaregulierung** nimmt einen recht flotten Verlauf. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß man sich schon jetzt ein klares Bild von dem demnächstigen Lauf der Aa machen kann. Durch das Abstechen des Bodens ist manche Gartenseite stark beschnitten worden, so namentlich bei der Liegenschaft des Herrn Kommerzienrats Schwartz, der bis zu 8 Metern von seinem Garten abzutreten hatte. Infolgedessen mußten viele Bäume und wertvolle Sträucher fallen. Die Aaregulierungsarbeiten wurden von der Aabrücke am Neutor bis zu der Brücke an der Bismarckstraße ausgedehnt. Von da ab liegt die Aaregulierung den einzelnen Genossenschaften ob. Die Regulierungsarbeiten selbst verursachten der Stadt verhältnismäßig geringe Kosten, erst durch den Ankauf des zur Regulierung notwendigen Geländes wird das Unternehmen für den Stadtsäckel ein kostspieliges. Nach den mit den Interessenten abgeschlossenen Verträgen hat zunächst Herr Kommerzienrat Schwartz das Gelände zu dem Preise der Grundwertsteuer abzutreten und hat dabei auf jegliche Vergütung für Instandsetzung des Gartens, auf Rückgabe von Bäumen und Sträuchern und auf eine Entschädigung für event. Versetzung von Gartenhäusern und Lauben verzichtet. Herr Kaufmann Aug. Hendrix hat das gesamte Gelände zum Preise von 70 Mk. pro Rute abzutreten. Soweit durch Zuschüttung des alten Aabettes ein Zuwachs des Geländes am neuen, rechten Ufer bewirkt wird, werden die Rechte an dieser Fläche der Stadt übertragen. Herr Kommerzienrat Herding ist an der Aaregulierung durch zwei Parzellen, die eine an der Kaiserstraße, die andere am Südwall liegend, beteiligt. Das von ihm an der Kaiserstraße abzutretende Gelände bekommt er zum Preise der Grundwertsteuer vergütet, das Gelände am Südwall erfährt einen Zuwachs, wofür Herr Kommerzienrat Herding der Stadt 90 Mark für die Rute bezahlt. Die Herren Ebbert, Mailand und Scholten bekommen 70 Mark für die Rute vergütet. Was nun die letzten beiden Verträge mit der Wwe. Marlie in Köln und Herrn Fabrikant Wilhelm Tacke betrifft, so erwerben diese Gelände, welches sie mit 90 Mark die Rute bezahlen. Sobald die Aaregulierung abgeschlossen ist, wird auf die Gesamtabrechnung zurückzukommen zu sein.

** **Der Verschönerungsverein,** der das löbliche Bestreben hat, speziell in der Umgegend unserer Stadt den Spaziergängern manches schöne in Gottes freier Natur zu bieten, krankt an allzu großer veilchenartiger Bescheidenheit! Wie vieles ließe sich durch ihn erreichen, wenn er, was leider nicht der Fall ist, über eine große Anzahl den Gemeinsinn pflegender Mitglieder hätte. Was nicht ist, kann bekanntlich noch werden, und so geben wir der angenehmen Erwartung Ausdruck, daß der Verein etwas aus seiner Reserve heraustritt und fleißig agitiert. Doch auch an die Adresse der Spaziergänger möchten wir eine Bitte richten. Der Verschönerungsverein hat z. B. in der Nähe der Tonwerke eine stattliche Anzahl Bänke aufstellen lassen. Es ist bedauerlich, daß diese mit Gewalt beschädigt werden. Vielleicht üben auch die Spaziergänger eine scharfe Kontrolle, damit die der Allgemeinheit uneigennützig gewidmeten Bänke — insgesamt wurden dafür 1200 Mk. vom Verschönerungsverein ausgegeben — recht lange ihrem Zwecke dienen können.

** **Ortskrankenkasse II.** Die Generalversammlung der Ortskrankenkasse II nahm am vorgestrigen Abend einen glatten Verlauf. Geleitet wurde sie vom zweiten Vorsitzenden, Herrn Theodor Tefert. Den Kassenbericht erstattete Herr Rendant te Lake. Am Jahresschluß (31. Dezember 1904) betrug die Mitgliederzahl 1648, von denen 1264 männlich, 384 weiblich sind. Im Laufe des Jahres kamen 486 Erkrankungsfälle der männlichen und 227 der weiblichen Mitglieder vor. An Krankheitstagen sind 9976 der männlichen und 4167 der weiblichen Mitglieder zu verzeichnen. Sterbefälle kamen 16, 14 der männlichen und 2 der weiblichen Mitglieder, vor. An Einnahmen hatte die Kasse 50 680,42 Mk., von denen 45 982,47 Gesammtbeiträge ausschl. Zusatzbeiträge sind. Die Ausgaben beliefen sich auf 47 684,83 Mk. Ausgegeben wurden für ärztliche Behandlung 12 690,88 Mk., für Arznei und sonstige Heilmittel 9 482,58 Mk., Krankengelder an Mitglieder 13 027,43 Mk., an Angehörige der Mitglieder 861,70 Mk., Unterstützungen an Wöchnerinnen 1 682 Mk., Sterbegelder 860,51 Mk., Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 3 640,90 Mk. Das Kassenvermögen beläuft sich auf 14 726,48 Mk. Unter dem Ausdrucke des Dankes für die sorgfältige Ausarbeitung des Berichtes wurde dem Herrn Rendanten Entlastung erteilt. Sodann schritt man zur Ergänzung des Vorstandes. Gewählt wurden die Herren Gerh. Geßner und Joseph Lohscheller mit 44 bezw. 43 Stimmen. Längere Zeit nahm die Beratung des Antrages, den § 21 des Statuts einer Abänderung zu unterziehen, in Anspruch. Der erwähnte Paragraph lautet: „Für die in ihrem Haushalte lebenden Familiengehörigen, welche nicht selbst dem Krankenversicherungszwange unterliegen, wird den Kassenmitgliedern im Falle der Erkrankung freie ärztliche Behandlung und Arznei für die Dauer der Krankheit, höchstens jedoch für sechs Wochen, gewährt. Als Familienangehörige in diesem Sinne sind anzusehen: Frauen sowie Kinder unter 14 Jahren. Frauen der Mitglieder erhalten bei Entbindungen unentgeltlich ärzliche Hülfe seitens der Kassenärzte, wenn die ihres Amtes waltende Hebamme die Zuziehung eines Arztes für notwendig erachtet.“ Die Mehrzahl der vertretenen Kassenmitglieder entschied sich für Aufrechterhaltung dieses Paragraphen, dagegen wurde beschlossen, den Paragraph 39 Abs. 2 des Kassenstatuts zu ändern; er besagt: „Die Wahl des Vorstandes erfolgt durch die Generalversammlung in der Weise, daß in getrennter Wahlversammlung 4 Mitglieder von den in der Generalversammlung stimmberechtigten Kassenmitgliedern aus ihrer Mitte und 2 von den der Generalversammlung angehörigen Arbeitgebern gewählt werden.“ Die Aufsichtsbehörde hatte darauf hingewiesen, daß dieser Paragraph unklar abgefaßt sei und eine Mißdeutung um deswillen zulasse, weil das Wort „ihrer“ in „aus ihrer Mitte“ nicht erkennen läßt, auf welches andere Wort es zu beziehen ist. Nach der Fassung des Paragraphen ist die Auslegung nicht möglich und nahegelegt, daß es auf „die in der Generalversammlung stimmberechtigten Kassenmitglieder“ also auf die Vertreter (§ 50) zu beziehen sei, so daß also für den Vorstand nur Vertreter wählbar wären. Diese Beziehung ist unrichtig; dann geht man von ihr aus, so würde sich ergeben, daß der Kreis wählbarer Personen, den das Krankenversicherungsgesetz in § 34 gebildet hat, durch Ortsstatut nur auf den Kreis der Vertreter eingeengt wäre, was bei dem zwingenden Charakter der gesetzlichen Vorschrift unzulässig wäre. Sonach kann sich das Wort „ihrer“ nur auf das Wort „Kassenmitglieder“ allein beziehen. Die Eigenschaft des Vertreters (§ 50) ist also zur Wählbarkeit in den Vorstand nicht Voraussetzung. Die Vorstandswahl, die in einer der Generalversammlung folgenden Vorstandssitzung vorgenommen wurde, ergab die Wahl des Herrn Hermann Schmitz (Arbeitnehmer) als erster und Herrn Fabrikant Rensing (Arbeitgeber) als zweiter Vorsitzender. Herr Bauschreiner Joseph Hülskamp, der zurückgetreten war, wurde für seine Mühewaltung als Leiter der Kasse der Dank ausgesprochen.

** **Evangelische Volksschule.** Bei Schulbeginn am Mittwoch wurden neu aufgenommen 32 Knaben und 24 Mädchen. Insgesamt wurden den hiesigen Volksschulen 660 Kinder zugeführt, davon waren 329 Knaben und 331 Mädchen.

(?) **Strafkammer.** Wegen Schlägerei wurde ein in Bocholt wohnender Ziegler von der Strafkammer in Münster zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Ein Mitangeklagter wurde freigesprochen. Das Verfahren gegen einen dritten, unzwischen verstorbenen Angeklagten wurde eingestellt.

× **Fernsprech-Erweiterung.** Vom 4. Mai ab sind die hiegen Fernsprechteilnehmer mit den niederländischen Orten Goor, Scheveningen, Voorburg, Weesp und s'Gravenzande zugelassen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt im Verkehr mit Goor 50 Pfg., im Verkehr mit den übrigen genannten Orten je 1 Mk.

)(**Geigenkünstler Apard in Bocholt.** Herrn Restaurateur Jos. Temming, dem Inhaber des Rothenburg-Etablissements, ist es gelungen, den 9jährigen Geigenkünstler Apard aus Budapest für ein Konzert in Bocholt zu gewinnen. Der Wunderknabe befindet sich zur Zeit auf einer Kunstreise durch Deutschland und spielte dieser Tage u. a. im Städtischen Konzerthaus in Aachen, im Kölner Gürzenich und in der Düsseldorfer Tonhalle. Das Konzert in Bocholt findet am Mittwoch, 17. Mai in der Rothenburg unter Mitwirkung der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 57 aus Wesel statt. Es verspricht nach den getroffenen Vorbereitungen einen großartigen Verlauf zu nehmen.

** **Die „Maiglöckchenzeit“** gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß sowohl die Stengel als Blüten der Maiglöckchen einen starken Giftstoff enthalten. Man vermeide daher die Blume zwischen den Lippen zu tragen, da die kleinste, kaum bemerkbare Rißwunde unförmlich anschwillt, sobald der Saft des Stengels in sie eindringt. Ebenso werfe man die welken Blumen nicht überall hin, von jungem Geflügel sind sie sehr begehrt, bringen ihm aber den sicheren Tod.

)!!(**Eine der schönsten Zierden unserer Gärten** ist Musa Ensete, Banane, Pisang, Paradiesfeige. Am besten kommt die stolze Pflanze in freier Stellung, besonders auf dem Rasen, zur Geltung. Die Pflanzung erfolgt im Mai in einer 30 Zentimeter tiefen, mit warmem Dung und Mistbeeterde gefüllten Grube. Bei warmer Witterung wird die Pflanze bald gedeihen, bedarf aber, um zu voller Entwicklung zu kommen, mehrmals einer flüssigen Düngung. Im Herbst ist die Musa so zeitig auszuheben und in einen Kübel einzupflanzen, daß sie vor Eintritt der Kälte wieder anwachsen kann. Dann wird sie an das Fenster eines nicht zu warmen Raumes gestellt oder noch besser, dem Gärtner zur Aufbewahrung übergeben. Ihr schlimmster Feind während der Winterszeit ist das Wasser, besonders, wenn es in das Herz der Pflanze kommt. Wenigstens bis zum Januar muß sie daher trocken gehalten werden.

Landwirtschaftliches.

— **Für das Gedeihen der Schweine** ist eine sorgfältige Regulierung der Stalltemperatur durchaus erforderlich. Am zuträglichsten ist, wenn dieselbe durchgehends auf gleicher Höhe steht. Mastschweine bedürfen einer Temperatur von 9 bis 12 Grad R., Mutterschweine und Ferkel 12—14 Grad. Zu große Wärme, wie sie der Sommer bringt, zeitigt Krankheiten, besonders wenn der Stall feucht ist. Für eine entspechende Ventilation ist immer Sorge zu tragen, da dumpfe Luft Rheumatismus, Rotlauf und Bräune veranlaßt.

— **Das seuchenartige Verwerfen der Kühe** wird, wie die neueren Untersuchungen und Beobachtungen ergeben haben, durch einen Pilz hervorgerufen, der eine sehr große Widerstandsfähigkeit besitzt. Vermutlich erfolgt die Uebertragung durch den Stier. Dafür spricht die Tatsache, daß die Seuche in verschiedenen Ställen trotz gründlicher Desinfektion der Stallräume immer wieder auftrat, dagegen erlosch, nachdem der Stier mir einer einhalbprozentigen Lysollösung behandelt worden war. Es ist also beim Auftreten dieser Krankheit in erster Linie dem Stier ein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Daneben ist natürlich eine Trennung der Tiere,

verkalbt haben, von den übrigen und eine gründliche Desinfektion der weiblichen Tiere, sowie auch der Ställe durchaus anzuraten.

Vermischtes.

— **Die Beerdigung einer Frau mit militärischen Ehren** fand kürzlich in Hirschberg (Schlesien) statt. Die Verstorbene, eine Frau Auguste Gräber, war in den drei letzten deutschen Kriegen als Krankenschwester in den Feldlazaretten tätig gewesen und befand sich im Besitze des Luisenordens, des Militär-Verdienstkreuzes und der Kriegsmedaillen von 1864, 66 und 70/71. Dem Sarge voraus schritten 3 Ober-jäger des 5. Jäger-Battaillons mit dem Ordens-kissen, auf dem die genannten Ehrenzeichen ruhten. Das Jägerbattaillon hatte ferner seine Musik-kapelle gestellt, die in Uniform den Trauerzug eröffnete.

— **Der elektrische Widerstand des menschlichen Körpers** ist, wie die Technische Woche in Nr. 9 des laufenden Jahrganges schreibt, nach Untersuchungen von E. K. Müller bei den einzelnen Individuen verschieden, obgleich er meistens ungefähr 3000 Ohm beträgt. Auch bei einer einzelnen Person bleibt der Widerstand nicht gleich, sondern wechselt mit jeder inneren Erregung und mit fast jedem von der Außenwelt herrührenden Eindruck. Bei nervösen Menschen, außerdem bei starken Rauchern und Trinkern ist der Widerstand im allgemeinen auffallend gering.

— **Das Menschenalter früher und jetzt.** Die Meinung, daß die Menschen früher älter geworden seien als gegenwärtig, ist weit verbreitet, aber einer ziffernmäßigen Nachprüfung hält sie nicht stand. Daß es doch noch eine große Zahl alter Leute im Deutschen Reiche gibt, beweisen die jüngst veröffentlichten Altersnachweise der 1903 gestorbenen Personen. Danach schieden im genannten Jahr aus dem Leben 36 060 Personen, die im Alter vom vollendeten 81. bis zum vollendeten 85. Lebensjahre standen, ihnen reihten sich 12 606 Fünfundachtzig- bis Neunzigjährige an, denen 298 Leute von 96 bis 100 Jahren und 28 Personen im Alter von mehr als 101 Jahren folgten. Die Ueberlegenheit des weiblichen Geschlechts zeigt sich auch hier wieder. Wenn man nur die Jundertjährigen in Betracht zieht, so ergibt sich, daß im Alter von 100 Jahren 16 Frauen und 9 Männer starben. Im Alter von 101 Jahren wurden 6 Frauen und 4 Männer, mit 102 Jahren 6 Frauen und 1 Mann, mit 103 Jahren 4 Frauen und 1 Mann zur letzten Ruhe gebettet. Außerdem starben noch eine Frau mit 104 Jahren und 5 Frauen im Alter von 105 oder mehr Jahren. Diese Zahlen sind wohl geeignet, die Annahme zu zerstören, daß es heute weniger alte Leute gebe als früher. Seit 1880 werden amtliche Verzeichnisse aller Neunzigjährigen geführt; dadurch werden natürlich die früher gar nicht prüfbaren und meist übertriebenen Angaben über die höchsten Lebensalter immer genauer, und zu hohen Angaben des Lebensalters wird der Boden entzogen.

Neueste Nachrichten.

Die Kaiserreise.

* **Palermo**, 27. April. Die Jacht Hohenzollern mit den Majestäten an Bord ist in Begleitung des Kreuzers Friedrich Karl und des Sleipner gestern morgen 8½ Uhr unter dem Salut der Forts und des italienischen Linienschiffes Sardegna nach Bari abgegangen.

Schiffsuntergang.

* **Hamburg**, 27. April. Der Schooner Andreas, mit einer Marmorladung von Genua nach Leith (Schottland) unterwegs, ist untergegangen. Kapitän Folmer und fünf Mann der Besatzung ertranken.

Der Krieg in Ostasien.

* **Tokio**, 27. April. Das Kriegsrecht wurde über die ganzel Insel Formosa erklärt.

* **Saigon**, 27. April. Agence Havas. Auch die russischen Transportschiffe und das Hospitalschaft Orel verließen gestern vormittag die innere Kamrauhbucht. Das russische Geschwader liegt außerhalb der Kamrauhbucht in einem großen Bogen, der sich von Kop Varela bis zu der kleinen Spitze der Kamrauhhalbinsel erstreckt. Torpedoboote manövrieren nach allen Richtungen. Das Geschwader scheint die Ankunft des Geschwaders des Admirals Nebogatoff zu erwarten.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Wohl jedermann empfindet ein Gefühl der Befriedigung, wenn er bei der Durchsicht eines Verzeichnisses dasjenige findet, was er gesucht hat. Handelt es sich hierbei um einen Gegenstand des täglichen Lebens, des Haushalts, des Luxus oder um einen solchen, der sich zu Geschenkzwecken eignet, so sei jedem Interessenten die Prüfung der Preisliste des Versandgeschäfts **Mey & Edlich** in **Leipzig-Plagwitz** empfohlen, die soeben bei Beginn der Frühjahrssaison neu erschienen ist und auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird. Nur in den allerseltensten Fällen dürfte die Preisliste unbefriedigt bei Seite gelegt werden. Als eine wesentliche Erleichterung bei der Auswahl wird man es betrachten, daß die Mehrzahl der geführten Artikel zur bildlichen Darstellung gelangt. Erwähnt sei noch, daß alle Aufträge von 20 Mark an portofrei ausgeführt und etwa nicht gefallende Gegenstände bereitwillig zurückgenommen oder umgetauscht werden.

Wunde Nasen bei Schnupfen und Erkältung behandelt man erfolgreich nur mit dem nicht fettenden in Tuben a 50 Pfg. erhältlichen **Myrrholinglycerin.**

Für Erstkommunikanten!

Spottbillig! **Knaben-Stiefel** (Kalbleder und Wichsleder) von **Mk. 3,50 an.**

Spottbillig! **Herren-Stiefel** (Kalbleder und Wichsleder) von **Mk. 3,75 an.**

Spottbillig! **Damen-Stiefel** (Kalbleder und Wichsleder) von **Mk. 4,25 an.**

Sämtliche andere Artikel werden zu nie wiederkehrenden **Schleuderpreisen** verkauft im

Total-Räumungs-Ausverkauf von Geschw. Sichel,

Ravardistrasse 4, BOCHOLT, Ravardistrasse 4.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag morgen 7 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Wwe. Franz Böing

Anna geb. **Benning,**

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 29. April 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag morgen 7½ Uhr vom Sterbehause (Kurfürstenstraße 568) aus; darauf die hl. Seelenmesse in der St. Georgius-Pfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Holland! Holland!

Achtung!

Spier & Prinsen, Aalten

machen hierdurch bekannt, daß in der

Fleisch-Halle (Bude Nr. 1, links) an der Kreuzkapelle an folgenden Tagen

Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

zu haben ist:

Mittwoch, nachmittags von 2 bis 8 Uhr,
Freitag, vormittags von 8 bis nachmittags 8 Uhr,
Samstag, „ „ 8 „ „ 8 „
Sonntag, „ „ 9 „ „ 5 „

Die übrige Zeit ist das Zollamt geschlossen.

Mittwoch, Freitag, Samstag, Sonntag

schönes Kalbfleisch

zu haben.

Spier & Prinsen, Aalten.



Schweine-Verkauf.

Am Montag, dem 1. Mai
(nicht am Mittwoch, dem 3. Mai),
morgens 8 Uhr anfangend,
werde ich am **Ravarditor** 2 Partieen
ca. 40 bis 50 Stück schöne, größere, junge Schweine
im Alter von 6–8 Wochen sehr preiswert verkaufen.

Haldern, 26. April 1905.

J. W. Wilde.

Mehrere tüchtige

Maurer-

Gesellen werden gegen hohen Lohn nach **Rees a. Rh.** gesucht von

Heinr. Stevens,
Maurermeister, **Haldern**, Rheinld.

Junger, tüchtiger

Barbiergehülfe

gesucht. Angenehme Stellung, Lohn nach Uebereinkunft.

Jos. Eming,
Borken i. W.

Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen **J. & A. Temming.**

Empfehle mich zum

Waschen u. Bügeln

im Hause.
Bismenhorsterweg 210 b.



Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.

Fructin
bester Ersatz für
Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Habe noch

Dünger abzugeben.

Lorch, Gasthausstr.



Ein gelungener Wurf

war die neue **Original-Mohra-Packung** mit dem charakteristischen M, durch die jede Hausfrau die Sicherheit erhalten hat, auch wirklich **echte** Mohra-Margarine kaufen zu können.

Mohra-Margarine wird aus feinsten Rohmaterialien mit Milch und süsser Sahne verbuttert, hat alle Eigenschaften bester **Naturbutter**, schäumt, bräunt und duftet wie diese und ist daher zum Backen, Kochen, sowie Braten unentbehrlich.

Mohra-Magarine ist in allen besseren einschlägigen Geschäften käuflich und viel billiger als Naturbutter.

Wahre Wunder wirkt

Veterinol-Seife

(patentamtlich geschützt)

gegen Flechten, Finnen, Mitesser, Flecken, Schuppen, Hautausschlag, empfehlenswert zur Kinderpflege gegen Ungeziefer etc., zuverlässigstes Desinfektionsmittel gegen ansteckende Krankheiten. Viele Anerkennungen über erfolgte Heilung. **Aerztlich empfohlen.** In Original-Stücken a 50 Pfg. erhältlich bei

Bruno Hirsch, Bocholt,
Th. Schüling, Rhede.

Dr. K. aus A. (Württemberg) schreibt Ich bestätige Ihnen gerne, dass Ihre Viterinol-Seife für alle Arten von Hautausschlägen sehr nützlich ist. Auch für das ärztliche Sprechzimmer ist dieselbe, besonders für Aerzte, welchr Desinficintien schlecht vertragen, sehr heilsam für die rissige Haut.

Eine kleine

Arbeiterwohnung

mit 25 Ruten Gartenland, per sofort oder später zu vermieten. Mietpreis 90 Mk. jährlich.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Entzückend

wird der Teint, rosig, zart u. blendend weiss die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

Lilienmilch-Seife „Stern des Südens"

(von vielen Aerzten und Professoren empfohlen) von **Bergmann & Co., Berlin.**

Vorrätig zu 50 Pfg. per Stück bei Apotheker **F. Arens** und **W. Reygers.**

Wichtig für Brautleute.

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Nachtschrank, 1 Topfbank, 1 Küchenbank, 1 Tisch usw.

wegen Mangel an Raum spottbillig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Habe noch mehrere 1000 Pfund

Kartoffeln

und Runkelrüben

zu verkaufen. **Jos. Honsel, Stenern.**

In der Nähe des Bahnhofs eine

Oberwohnung

von 3 Räumen per sofort oder 1. Juni zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wer

seine

Uhren, Goldsachen, optischen und elektr. Instrumente und Apparate

spottbillig und sachgemäß

repariert haben will, bringe sie zur

Reparaturwerkstatt

von

C. Möllenbeck,
Realschulstraße 10.

Habe noch 30 bis 40 Zentner

bestes Heu

preiswert zu verkaufen.

A. Wissing, Barlo.

Gottesdienst-Ordnung.

Weißer Sonntag, 30. April.

St. Georg.

½7 und ¼7 Uhr hl. Messen.
½8 Uhr Einholung der Kommunionkinder vom Gesellenhause.
8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion und hl. Messe.
10 Uhr Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht.
4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

Liebfrauen.

6 und ½7 Uhr hl. Messen.
7¼ Uhr Abholen der Kommunionkinder, welche sich bei den Knabenschulen an der Langenbergstraße versammeln.
½8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

St. Joseph.

½7 Uhr hl. Messe.
½8 Uhr werden die Kommunionkinder abgeholt von der Schule.
8 Uhr hl. Messe, unter welcher die erste hl. Kommunion der Kinder stattfindet.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

8½ Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Jeden abend ½9 Uhr Maiandacht.
Mittwoch — am Feste Kreuz-Erhöhung — vollkommener Ablaß; ½9 Uhr Hochamt am Kreuzaltar.
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

Liebfrauen.

Die **Maiandacht** ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Joseph.

Die **Maiandacht** ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Klara.

Jeden Morgen bei der hl. Messe um ½7 Uhr Maiandacht.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Suche ein tüchtiges, braves, in Hausarbeit erfahrenes

Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat.

Frau Wwe. Wieschhölter,
Nordstraße Nr. 9.

Ein kräftiges, properes

Mädchen

nach der Schulzeit sofort gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Geübte

Haspelerinnen

finden lohnende Beschäftigung bei

Gebr. Driessen.

Tüchtige

Weber

und

Weberinnen,

sowie

Weberlehrlinge

für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht. Wohnung steht eventuell zur Verfügung.

Otto Böninger,
Duisburg.

Ein Kaufmann

im mittl. Alter, mit der einfachen Buchführung vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung auf dem Kontor.
Offerten unter **A.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Tüchtiger

Schreiner-Gehülfe

findet sofort dauernde Stellung.

Joh. Büdding,
Nordstraße 47.

Tüchtige

Weber

finden lohnende Beschäftigung.

Wolterink & Comp.

Ein unverheirateter

Fuhrknecht,

wo möglich vom Lande, zum sofortigen Eintritt, gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Für unsere Rauherei suchen wir einen **flinken,**

jüngeren Arbeiter.

Gebr. Rensing.

Mehrere ordentl. Mädchen finden

Kost und Logis.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Herren-Anzüge
von 8 bis 48 Mark,
Knaben-Anzüge
von 1,50 bis 15 Mark,
Kommunion-Anzüge
von 5 bis 26 Mark.

Grösste Auswahl! **Billigste Preise!**

Albert Gottschalk
18 Neustrasse 18.

Erstes und grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderoben.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 169 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Firma „G. Peltzer-Teacher mit beschränkter Haftung in Rheydt, mit Zweigniederlassung in Bocholt" ist folgendes vermerkt:

Der Geschäftsführer Kaufmann Gustav Peltzer-Teacher zu Rheydt ist gestorben.

Bocholt, 13. April 1905.

Königliches Amtsgericht.

Zur bevorstehenden Kinderkommunion

bringe meine

Konditorei

in empfehlende Erinnerung.

Hermann Kempers.

Wir haben dem Herrn **Paul Pottmeyer** den

Alleinverkauf unserer Fahr- u. Motorräder „SCHWALBE"

für Bocholt und Umgegend übertragen.

Hierauf bezugnehmend empfehlen wir sowohl unsere **„SCHWALBE"-Fahrräder** als auch unsere Reparatur-Werkstätten für Fahr- und Motorräder. Man wende sich gefl. vorkommenden Falles an Herrn **Pottmeyer.**

Wir bemerken noch, daß unser Geschäftsprinzip ist: **„Großer Umsatz, geringer Nutzen"** und daß wir nur erstklassige Räder aus Ia. Material herstellen.

Fahrradfabrik „SCHWALBE", Akt.-Ges.,
Duisburg-Wanheimerort.

Rhenser Mineralbrunnen

Ausstellung Düsseldorf 1902:
Goldene Medaille und Staatsmedaille

Hauptniederlage: Aug. Föcking, Bocholt.

Waggon frischer Füllung eingetroffen.

Maiandachtsbüchlein

in Grob- und Feindruck empfehlen

J. & A. Temming.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein i. Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. **Gegründet 1875.**

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch Heinr. Ahlers in Bocholt, Anton Marx in Bocholt, Heinr. Wolbring in Bocholt, G. Schatten in Rhede.

Gesamtversicherungsstand über 696 000 Versicherungen. | **Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.** | Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Westfälischer Bankverein Münster.

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 7 000 000.—.
Reservefonds Mk. 1 600 000.—.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen Conto Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Machen Sie einen Versuch mit

Kummer's Kuchenmasse

(Napf-, Sand-, Vanille-, Rodon-, Gewürz-, Königs-, Kaisernapfkuchen, Schmalzgebäck).

Dieselbe enthält sämtliche notwendigen Bestandteile ausser Milch und Butter. — **Missrät nie!**

Grosses Paket 65 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, desgleichen Kummer's Vanillinzucker, Back- und Puddingpulver.

Niederlagen in **Bocholt** bei: Gerh. Terstegge, Karl Braun, Franz Schöll, Fritz Blömker, Karl Blumberg, Wilh. Teuwsen, Herm. Hogenkamp, Wilh. Nienhaus, Geschw. Hoepfner.

Central-Hotel.

Heute (Freitag) abend:

Großes Konzert

des ital. Musik- und Tanz-Ensembles
Adriana Florido.
Anfang 8 Uhr.

Bocholter Fussballklub 1900.

Samstag 9 Uhr:

General-Versammlung

im **Hotel zur Post.**

Aktive und inaktive Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Evang. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 30. April, nachmittags 6 Uhr:

Monats-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Badenlokal

mit oder ohne Wohnung in bester Lage der Stadt per sofort zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei Kostmädchen

gesucht.

Metzgerstraße 94 25 (Ostertor).

Freibank.

Freitag, den 28. d. M., von 3 Uhr nachm. ab, ist von einer circa 550 Pfd. schweren Kuh rohes Rindfleisch zu haben.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Vor ungefähr 3 Wochen im Krankenhause ein

Schirm verwechselt.

Um Umtausch ebendaselbst wird gebeten.